

Kultur – so vielfältig wie die Menschen

| | |
|---|---|
| Kinder- und Jugendkultur | 1 |
| Junge Kultur | 2 |
| Kulturelle Grundversorgung | 3 |
| Kulturförderung leicht gemacht | 4 |
| Festspielhaus | 4 |
| Tanz | 5 |
| Kunst- und Museumslandschaft in Bonn | 5 |
| Kulturwirtschaft | 6 |

Kultur ist das Salz des urbanen Lebens. Deswegen muss das kulturelle Leben einer Stadt allen BürgerInnen eine Teilnahme ermöglichen – nur wer sich im Kulturellen wieder findet, wird sich mit einer Stadt identifizieren können. Kunst und Kultur bauen Brücken zwischen den unterschiedlichen Kulturen und verstärken den Dialog der Menschen aus verschiedenen Ländern innerhalb Bonns und darüber hinaus. Die GRÜNEN setzen sich daher für Institutionen wie etwa das Bonner Beethovenorchester, Theater und Oper der Stadt Bonn genauso ein wie für eine lebendige freie Szene und lokale Ansätze in der Stadtteilkultur, beispielsweise das Kulturzentrum Hardtberg.

Kinder- und Jugendkultur

Da uns die künstlerische und kulturelle Förderung von Kindern und Jugendlichen besonders am Herzen liegt, wird sie weiterhin eine Schlüsselposition in der bündnisgrünen Kommunalpolitik einnehmen. In Bonn gibt es erfreulicherweise bereits heute eine Vielzahl kommunaler, anderer öffentlicher und privater Einrichtungen, die wichtige Bausteine der kulturellen Bildungsarbeit anbieten:

Das städtische Theater wendet sich mit seinem pädagogischen Angebot an SchülerInnen, sich intensiv und kreativ mit Stücken des aktuellen Spielplans auseinanderzusetzen.

Mit neuen, ungewöhnlichen Produktionen setzt das vielfach bundesweit prämierte Kinder- und Jugendtheater Marabu auf den Dialog mit den jugendlichen ZuschauerInnen und fördert den künstlerischen Nachwuchs mit dem Projekt „Junge Bühne Bonn“.

Das Junge Theater in Beuel fördert ebenfalls in besonderer Weise schauspielerisches Wachsen von Kindern und Jugendlichen. Die Brotfabrik präsentiert in ihrem Gastspielprogramm die neuesten Tendenzen im deutschen Kinder- und Jugendtheater.

Im künstlerischen Bereich haben sich die pädagogischen Angebote des Kunstmuseums nicht nur in Schulen und Kindergärten fest etabliert. Daneben gibt es in Bonn ein großes und dezentrales Angebot freier Kunstschulen. Die Jugendkunstschule in der Brotfabrik und die Jugendkunstschule Artefact halten besondere Angebote für Kinder- und Jugendliche im Bereich der ästhetischen Bildung (wie Tanz etc) bereit.

Wissen spannend, zum Be-“greifen“ und altersgerecht zu vermitteln, ist das Ziel der pädagogischen Angebote und Workshops vieler Museen in Bonn (Beethovenhaus, Deutsches Museum Bonn, Museum König, Arithmeum, Akademisches Kunstmuseum, Stadtmuseum, Gedenkstätte an der Synagoge).

Mit der Einstellung eines erfahrenen Konzertpädagogen für das Bonner Beethoven-Orchester ging ein lang gehegter Wunsch der GRÜNEN in Erfüllung. Im Kern geht es bei der “Education“-Arbeit darum, junge Menschen an Instrumente, Werke und Komponisten heranzuführen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und sie zum Mitmusizieren zu bewegen.

Wir GRÜNE haben dafür gesorgt, dass sich alle Institutionen die kulturelle Bildungsarbeit (in Bezug auf die ästhetische Bildung) auf die Fahne schreiben müssen. Diese formulierten Ziele sind im neuen kommunalen Haushalt festgeschrieben, um damit eine Verbindlichkeit herzustellen.

Junge Kultur

Es ist uns besonders wichtig, dass kulturpädagogische Angebote alle Kinder erreichen. Daher brauchen wir eine breite und koordinierte Kooperation mit Schulen, an denen Kinder und Jugendliche aus allen sozialen Gruppen zusammenkommen und zunehmend ganztägig bleiben.

Schulen müssen sich stärker als bisher KünstlerInnen und der Kulturvermittlung öffnen! Dafür ist es hilfreich, die kulturpädagogischen Angebote der verschiedenen Träger zu erfassen und über eine kommunale Koordinationsstelle gezielt an die Schulen heranzutragen. Vielfältige Partnerschafts- und Kooperationsprogramme sind hierbei denkbar.

Wir halten es für einen großen Fehler der SPD und der CDU, zwei freien Trägern, dem Theater "Die Raben" und dem Animax, weitere städtische Zuschüsse zu versagen. Hier wurde jahrelange Aufbauarbeit mit einer undifferenzierten Entscheidung zunichte gemacht.

In Zeiten des demografischen Wandels, der Internationalisierung und der Globalisierung müssen sich auch Kultureinrichtungen internationalisieren. Wir erwarten von öffentlichen und öffentlich geförderten Kultureinrichtungen eine stärkere Öffnung: Um das Publikum von morgen zu formen und um gesellschaftlich relevant zu sein, ist es notwendig, Angebote für die vielen Bonner Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu machen. Ebenso wichtig ist es, Innovationen zu fördern, indem man das vielfältige kulturelle und kreative Potenzial dieser Menschen als mögliche KulturproduzentInnen nutzt. Bonn ist reich an solchen Potenzialen, seine vielfältigen Kultureinrichtungen haben hier jedoch Nachholbedarf.

Wir streben an, eine solche Anforderung an alle geförderten Kultureinrichtungen im nächsten Haushalt der Stadt zu verankern.

Kulturelle Grundversorgung

Stadtteilbibliotheken, Volkshochschule und Musikschule bilden die kulturelle Grundversorgung in Bonn. Sie stellen keinen Luxus dar, sondern haben eine wichtige gesellschaftliche Funktion und sind Teil der Lebensqualität in unserer Stadt. Ein niedrighschwelliger Zugang zu diesen Einrichtungen muss für alle Bürgerinnen und Bürger gewährleistet bleiben.

Um ihrem Bildungsauftrag gerecht zu werden, ist eine räumliche Veränderung und Aufwertung der Volkshochschule und der Stadtbibliothek dringend geboten. Das geplante Haus der Bildung soll daher das bestehende Angebot der Leseförderung und des lebenslangen Lernens besser zugänglich machen, mehr Menschen erreichen und Synergien ermöglichen. Daher muss die Planung zügig vorangetrieben und umgesetzt werden. In einem zweiten Bauabschnitt soll das Haus der Bildung erweitert werden, um den geplanten Einzug der Gedenkstätte für die Bonner Opfer des Nationalsozialismus und des Bonner Stadtmuseums zu ermöglichen.

Die Musikschule muss ihren Bildungsauftrag erweitern, indem sie Teile ihres Angebotes auf Allgemeinbildende Schulen verlagert. Dies ist auch durch die Umstrukturierungen im Rahmen von OGS und G8 dringend geboten, da es vielen

SchülerInnen durch den Ganztageseschulbetrieb nicht mehr möglich ist, die Musikschulen zu besuchen.

Kulturförderung leicht gemacht

Städtische Kulturförderung muss für die Kulturschaffenden berechenbar sein. Während es bei einigen städtischen Kultureinrichtungen Planungssicherheit für mehrere Jahre gibt, müssen viele freie Träger immer noch lange Wartezeiten in Kauf nehmen, bis die Förderzusagen in die Tat umgesetzt werden. Dies gefährdet kulturelle Programme und setzt letztlich den Bestand der Einrichtungen aufs Spiel. Bündnis 90/DIE GRÜNEN fordern, hier Abhilfe zu schaffen und mit den betreffenden Institutionen Mehrjahresverträge zu vereinbaren. Um eine inhaltliche Evaluierung sicherzustellen, halten Bündnis 90/DIE GRÜNEN die Einrichtung eines Beirates aus Kultur- und Fachleuten für sinnvoll. Eine Erhöhung der Projektmittel halten wir für dringend erforderlich, um mehr kulturelle Projekte der freien Szene aus allen Kulturbereichen (Musik/Theater/Tanz, Kindertheater, Bildende Kunst, Film/Video und Literatur) fördern zu können.

Bündnis 90/DIE GRÜNEN unterstützen auch weiterhin die Nachwuchsförderung in der freien Rock- und Popszene. Das Musiknetzwerk in Bad Godesberg bietet mit städtischer Unterstützung jungen RockmusikerInnen Proberäume, Auftrittsmöglichkeiten, Seminare und Workshops.

Die älteste Veranstaltungsreihe "Musik im Park" muss erhalten bleiben. Bündnis 90/DIE GRÜNEN kämpfen für eine weitere Finanzierung.

Festspielhaus

Unsere städtischen kulturellen Einrichtungen sind in einem beklagenswerten Zustand. Vieles davon ist „in die Jahre gekommen“.

Die GRÜNEN begrüßen das Engagement der DAX-Unternehmen, von Bund und Land für ein neues Bonner Festspielhaus. Aufgrund der Deckungslücke für den jährlichen Betrieb von fünf bis acht Millionen Euro, für die die Stadt aufkommen müsste, und der fehlenden inhaltlichen und organisatorischen Konzeption muss das Projekt jedoch grundlegend neu justiert werden. Bislang ist das Projekt Festspielhaus weder inhaltlich noch organisatorisch noch finanziell ausreichend beschrieben bzw. gesichert.

Die GRÜNEN wollen erreichen, dass die Idee „Festspielhaus“ auf den vorhandenen Bonner Strukturen aufsetzt. Der Ausbau der Beethovenstadt Bonn wird durch die

angekündigte finanzielle Unterstützung möglich, wenn sie dem Aus- und Umbau der Beethovenhalle und der Bonner Oper zugute kommt. Auf der Grundlage dieser Rahmenbedingungen könnte die Intendantin der Beethovenfestspiele ein inhaltliches Konzept für den schrittweisen Ausbau und die Profilierung der Beethovenstadt Bonn erarbeiten. Die Kostendeckung für den laufenden Betrieb eines Festspielhauses muss ohne städtische Zuschüsse auskommen; hierfür stehen nur Stiftungsmittel und durch bürgerschaftliches Engagement eingeworbene Sponsorengelder zur Verfügung.

Tanz

Das Dreispartenhaus Oper/Theater/Tanz in Bonn aufzugeben, war eine gravierende kulturpolitische Fehlentscheidung. Die damals in Aussicht gestellte Rheinschienen-Tanzkompanie der Rheinschiene der Städte Düsseldorf/Köln/Bonn aufzubauen, ist trotz großzügig in Aussicht gestellter finanzieller Unterstützung des Landes gescheitert. Das derzeitige Gastspielprogramm reicht nicht aus, um das tanzinteressierte Bonner Publikum zu halten bzw. auszuweiten. Andere Städte mit Dreispartenhäusern führen vor, dass gerade mit der Tanzsparte das junge Publikum angezogen wird. Die Beethovenstadt Bonn, die sich ein Festspielhaus der Spitzenklasse leisten will, braucht eine Tanzkompanie. Wir GRÜNE wollen uns dafür stark machen.

Kunst- und Museumslandschaft in Bonn

Die Museumslandschaft der Stadt Bonn charakterisiert das Nebeneinander von Tradition und zeitgenössischer Kunst ebenso wie die zahlreichen, kleinen Spezialmuseen. Deren Bandbreite reicht vom Akademischen Kunstmuseum, das eine der größten und ältesten Abgusssammlungen griechischer Plastik ausstellt, über das Beethovenhaus bis hin zur Gedenkstätte Bonn, die die Zeit Bonns im Nationalsozialismus dokumentiert. Das weit gefächerte Ausstellungsangebot des Kunstcarrés im Bonner Norden ergänzt die Ausstellungen des Kunstmuseums und der großen nicht-städtischen Ausstellungshäuser. Die zahlreichen Universitätsmuseen stehen für eine Vernetzung von Wissenschaft und Kunst. Zur Steigerung der Attraktivität der städtischen Museen schlagen wir vor, Bonner BürgerInnen künftig einmal im Monat kostenfreien Zugang zu Museen und Ausstellungen zu gewähren.

Um KünstlerInnen in Bonn und damit die lokale Kunstszene lebendig zu erhalten, muss die Atelierförderung aufrechterhalten werden. Die neuen Richtlinien für die Vergabe des Bonner Kunstpreises, der alle zwei Jahre vergeben wird, sind ein Schritt in die richtige Richtung, begabte bildende KünstlerInnen in Bonn zu fördern. Neben einer Ausstellung im Kunstmuseum Bonn, einem Katalog und einem Stipendium erhalten die KünstlerInnen die Möglichkeit, einige Monate im europäischen Ausland zu verbringen.

Zudem gibt es in Bonn Organisationen, die seit langem erfolgreich international tätige KünstlerInnen fördern oder Stipendien vergeben. Wir streben eine Verständigung zwischen der Stadt Bonn und diesen Institutionen über die Förderpolitik an. Zudem sollte an einer größeren Präsenz dieser erfolgreichen Kunstförderung gearbeitet werden. In diesem Bereich kann mit den Ausstellungshäusern zusammengearbeitet werden.

Oftmals bleiben Kunstwerke im öffentlichen Raum wegen ihrer versteckten Lage und mangelnder Beschilderung kunstinteressierten BürgerInnen verborgen. Bündnis 90/DIE GRÜNEN werden sich für die Einrichtung eines Bonner Skulpturenpfades in Anlehnung an den Beethovenpfad einsetzen.

Unsere Kulturpolitik unterstützt die weitergehende Vernetzung des Angebots sowie die Entwicklung von Kooperationsprojekten der Ausstellungs- und Kultureinrichtungen im städtischen und sozialen Umfeld. Denn Kunst entfaltet ihre gesellschaftliche Relevanz auch aus dem konstruktiven Austausch verschiedener Sichtweisen. Und dadurch wird die Breite der künstlerischen Positionen – von der klassischen Moderne bis zum künstlerischen Experiment und den neuen Medien – erfahrbar. Unsere Kulturpolitik setzt sich dabei vor allem für offene Angebote an Kinder und Jugendliche ein, welche die Ausstellungshäuser und deren Bestände nutzen und einem breiten Publikum zugänglich machen.

Kulturwirtschaft

Die Bedeutung der städtischen Kulturangebote als weicher Standortfaktor für die Ansiedlung von Unternehmen in der jeweiligen Region steht gemeinhin außer Frage. Die von zahlreichen Bundesländern und Städten erstellten Kulturwirtschaftsberichte haben gezeigt, dass die Kulturwirtschaft aber auch als harter Wirtschaftsfaktor von Bedeutung ist. Die Förderung der Entfaltung von Kultur und Kreativität ist zum Schlüssel für den wirtschaftlichen Erfolg (Wirtschaftswachstum und die Schaffung

von Arbeitsplätzen) großer Städte geworden.

Für eine gezielte Weiterentwicklung der Kulturstadt Bonn ist die Erstellung eines Kulturwirtschaftsberichtes, der sowohl alle Kulturbetriebe gegliedert nach Branchen als auch die Kulturbetriebe der öffentlichen Hand erfasst, dringend erforderlich. Denn die Kulturpolitik braucht einen Blick für Kultur als Ganzes. Auf der Basis einer Ist-Analyse (als Grundlage für den Vergleich mit anderen nationalen und europäischen Kulturstädten) soll der Kulturwirtschaftsbericht Ausblick und Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung des Kulturstandortes Bonn liefern.